

Dokumentation

Kooperationsveranstaltung (ONLINE)

Bildungs- und Vernetzungsreihe „Klima-Wandel-Bildung in Marzahn-Hellersdorf“ „DAS PARISER KLIMAABKOMMEN VON 2015 UND WAS NUN?“

18.06.2020 von 16:00 bis 17:30 Uhr

Protokoll: Marcel Petek, Tanja Weiße, Eva Foos

Programm

1) Begrüßung und Kennenlernen

2) Statements der Referent*innen

- *Tadzio Müller* – Klimagerechtigkeitsaktivist, Referent der Rosa Luxemburg Stiftung
- *Silvan Griesel* – KLUG | Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V.
- *Rui Montez* – Das Klimafrühstück | Kate e.V.

3) Nachfragen und Austausch zur Übertragung in die Bildungspraxis

4) Weiterführende Informationen und Verabschiedung

Die bereits vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellten Beiträge der Referent*innen finden Sie hier: <https://hu.berlin/pariser-klimaabkommen>

1) Begrüßung und Kennenlernen

Die 3. Veranstaltung der Bildungs- und Vernetzungsreihe „Klima-Wandel-Bildung in Marzahn-Hellersdorf“ - „DAS PARISER KLIMAABKOMMEN VON 2015 UND WAS NUN“ fand aufgrund der aktuellen Situation zum wiederholten Male in digitaler Form statt.

Die Bildungsreihe wird in Kooperation der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Netzwerk Umweltbildung Marzahn-Hellersdorf, dem Umweltbildungszentrum Kienbergparks sowie der GRÜNEN LIGA Berlin durchgeführt. Sie richtet sich an Umweltbildner*innen und Schulen. Nach einer Einführung durch Ulrich Nowikow (Umweltbildungszentrum Kienbergpark) stellten sich alle Anwesenden kurz vor. Es beteiligten sich 15 Teilnehmer*innen, davon die meisten aus der Umweltbildung bzw. der politischen Bildung.

2) Statements der Referenten

Tadzio Müller (Klimagerechtigkeitsaktivist und Referent der Rosa-Luxemburg Stiftung)

Ich bin Politikwissenschaftler und Bewegungsforscher und arbeite bei der Rosa Luxemburg Stiftung als Referent für Klimagerechtigkeit und internationale Politik. Seit über 20 Jahren bin ich im globalen Gerechtigkeitsaktivismus involviert und seit 2008 im Bereich der Klimagerechtigkeit. Die diesbezügliche soziale Bewegung kennt man in Deutschland vor allem als Anti-Kohle Bewegung. Mich interessieren besonders soziale Aspekte bzw. Ungerechtigkeiten bezüglich der Umweltverschmutzung und des Klimawandels. Diese sind z.T. auch mit Rassismus verbunden, man

kann von „Umweltrassismus“ sprechen. Ein Beispiel hierfür ist, dass in den 60er Jahren in den USA wohlhabende Weiße gegen die Umweltverschmutzung in ihren Wohngebieten protestierten. Besonders gesundheitsgefährdende Industrie-Emissionen wurden daraufhin verlagert, in ärmere Gebiete, in denen vorwiegend Schwarze wohnten.

Es ist insgesamt sehr wichtig zu berücksichtigen, dass die reichen Industrieländer im Norden den Hauptanteil zum Klimawandel beitragen, während die Menschen in den Ländern des globalen Südens darunter hauptsächlich zu leiden haben.

Um zur Situation in Deutschland zu kommen, auch hinsichtlich des (Nicht-) Erreichens der Pariser Klimaziele: Die offizielle Klimapolitik ist leider ein Politikfeld, indem Klimaschutz kaum stattfindet. Deutschland ist nicht Weltmeister bei den erneuerbaren Energien, sondern im Abbauen und Verbrennen der fossilen Braunkohle. Und dagegen engagieren sich Klimagerechtigkeits-Bewegungen in Deutschland, wie z.B. Fridays for Future, Ende Gelände und Extinction Rebellion. Ich setze meine Hoffnungen eher auf diese Bewegungen, weil man von der offiziellen Klimapolitik leider gerade keine ausreichenden Bemühungen sieht. Wenn man nach Brüssel schaut, sind es meist Politiker*innen aus Deutschland, die umweltfreundliche Maßnahmen verhindern, z.B. hinsichtlich mehr Klimaschutzes bei der Autoproduktion. Die Akteure, die es in Deutschland hauptsächlich geschafft haben Klimaschutz durchzusetzen sind soziale Bewegungen. Es gibt eine Studie der Rosa Luxemburg Stiftung, die aufzeigt, dass nur in den Sektoren Emissions-Reduktionen stattfinden, bezgl. derer es Proteste von sozialen Bewegungen gibt (z.B. bei Energieproduktion und Landwirtschaft). In anderen Sektoren (z.B. bei der Autoindustrie) gibt es bisher kaum Verbesserungen. Man kann also leider als Fazit zusammenfassen, dass Deutschland ein Klimasünder ist und sich nicht an das Pariser Klimaabkommen hält.

Weiterführende links:

<https://www.rosalux.de/>

<https://www.rosalux.de/publikation/id/37973/vom-mythos-des-klimaretters>

<https://fridaysforfuture.de/>

<https://extinctionrebellion.de/>

Silvan Griesel (KLUG- Deutsche Allianz Klima und Gesundheit e.V.)

Ich bin Medizinstudent an der Charité und Mitglied bei der KLUG und deren Initiative Health for Future, die sich in Reaktion auf die Fridays for Future Proteste gründete. Health for Future ist vor allem aus zwei Gründen entstanden:

Zum einen hat der Gesundheits-Sektor auch einen relativ großen Anteil an den nationalen Treibhaus-Emissionen von knapp 7%. Zum anderen wirkt sich der Klimawandel negativ auf die Gesundheit aus. Aus unserer Sicht ist der Gesundheitsaspekt (neben all den anderen Gründen) ein sehr vielversprechendes Narrativ, um die Klimakrise noch stärker zu verdeutlichen und die Menschen dafür zu sensibilisieren. Der von Tazio Müller erwähnte Aspekt der Klimagerechtigkeit ist zwar zentral, aber dessen Erwähnung reicht womöglich nicht aus, um die Menschen hier ins Handeln zu bringen, weil er zu wenig betroffen macht. Aus meiner Sicht fühlen sich Menschen nur betroffen, wenn sie sich selbst gefährdet fühlen. Wir sprechen von der Klimakrise als Gesundheitskrise.

Ich möchte nun kurz darauf eingehen, welche Auswirkungen der Klimawandel hier in unseren Breitengraden auf unsere Gesundheit hat. Ein relevantes Problem ist die Hitze: Im Hitzesommer 2018 beispielsweise sind in Berlin 490 Menschen durch Hitze gestorben, was nicht wenig ist. Darüber hinaus gibt es durch die Luftverschmutzung zudem vermehrt Herz-Kreislauf-Erkrankungen,

sowie chronische Lungenerkrankungen bis hin zu Lungenkrebs. Eine wissenschaftliche Studie von 2019 (u.a. von Klingmüller, Ozeer und Pöschl) geht davon aus, dass in Europa pro Jahr ca. 790.000 Menschen vorzeitig wegen Luftverschmutzung sterben. Die Lebenserwartung verkürzte sich in dieser Studie für Deutschland um 2 Jahre.

Wir haben übrigens auch Unterstützung des prominenten Arztes Eckart von Hirschhausen, der den Zustand der Erde mit einer Fiebererkrankung vergleicht. Nur wenige Grade Unterschied können über Leben und Tod entscheiden. Somit kann man für die Klimakrise die Metapher eines medizinischen Notfalls verwenden. Positiv ist, dass gesundheitsfördernde Maßnahmen auch oft mit mehr Klimaschutz gekoppelt sind, wie z.B. bewusste Ernährung und Bewegung (z.B. Fahrradfahren, als umweltfreundliche Art von Mobilität).

Aus all diesen Gründen halte ich es für sehr sinnvoll, v.a. mit der Betonung von Gesundheitsaspekten die Menschen auf den Klimawandel aufmerksam zu machen und sie zum Handeln zu bewegen.

Weiterführende Links:

<https://www.klimawandel-gesundheit.de/>

<https://healthforfuture.de/>

<https://www.lancetcountdown.org/>

<https://www.rockefellerfoundation.org/report/safeguarding-human-health-anthropocene-epoch/>

<https://planetaryhealthalliance.org/>

<http://climateandhealthalliance.org/>

Rui Montez (Das Klimafrühstück | Kate e.V.)

Ich komme von Kate e.V., das ist die Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung. Sie wurde Ende der 1980er Jahre in der ehemaligen DDR gegründet. Wir beschäftigen uns mit umwelt- und entwicklungspolitischen Themen und machen Projekte zusammen mit Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Schulen sowie Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Es gibt aktuell verschiedene Themenbereiche, z.B. die Organisation des Berliner Entwicklungspolitischen Bildungsprogramm (benbi), das Klimafrühstück oder das Projekt „Handy – das Multitalent und seine globalen Folgen.“ An dieser Stelle möchte ich besonders auf das Klimafrühstück eingehen.

Ernährung ist ein sehr wichtiger Aspekt bezüglich des Klimawandels, weil sie 15% unseres CO₂ Ausstoßes ausmacht. Und Ernährung eignet sich gut als Einstiegsthema, weil wir Essen ja täglich konsumieren, also einen großen Bezug dazu haben. Man kann mit diesem Thema daher gut Menschen für das Thema Klimawandel erreichen. Wir bieten die Klimafrühstücke für verschiedene Altersstufen an, vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe, aber auch Workshops für Jugendliche und Erwachsene im außerschulischen Kontext. In allen unsere Veranstaltungen geht es um die Vermittlung von Zusammenhängen zwischen Ernährung und Klimawandel. Das gemeinsame Essen stellt den Kern der Veranstaltungen dar. Bei dem Klimafrühstück frühstücken wir tatsächlich in der Schulklasse gemeinsam. Dabei achten wir auf biologische, sowie saisonale und regionale Lebensmittel, die wenig verpackt sind. Wir zeigen zudem Handlungsoptionen auf, wie man sich im Klimaschutz engagieren kann. Es gibt bei uns außerdem verschiedene Module zu den Themen Klimagerechtigkeit und Klimaflucht. Bei Letzterem geht es um den wichtigen Aspekt des globalen Ungleichgewichts in Bezug auf Verantwortung und Vulnerabilität. Klimawandel ist ein globales Problem. Aber die Ursachen, die Auswirkungen und die Anpassungsfähigkeit sind geographisch sehr ungleich verteilt, zwischen den Ländern des Nordens und dem globalen Süden. Die Ursachen hierfür beinhalten auch koloniale Kontinuitäten. Die Korrelation zwischen Wirtschaftswachstum und

Treibhausgas-Emissionen lässt sich also deutlich beobachten, sowohl zwischen Ländern, aber auch innerhalb einer Gesellschaft. Es gibt Zusammenhänge zwischen dem Lebensstil (z.B. viele Flugreisen bei Reichtum) und den Treibhausgas-Emissionen. Das kann man beispielsweise im Sondergutachten der Wirtschaftsweisen von 2019 nachlesen. Bei je 100 Euro mehr Monatseinkommen, steigen die CO₂ Emissionen durchschnittlich um 2%.

Die Berücksichtigung all dieser Aspekte ist uns besonders wichtig, wenn wir über Globales Lernen reden.

Weiterführende links:

<https://www.kate-berlin.de/>

<https://www.kate-berlin.de/klimafuehstueck-de.html>

<https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/sondergutachten-2019.html> [ab Seite 83 des Anhangs I der Gesamtausgabe (3. Mit dem Einkommen steigender CO₂-Verbrauch)]

3) Nachfragen und Austausch zur Übertragung in die Bildungspraxis

Zum Einstieg gab es seitens der Moderation je eine Frage an die Referenten:

Wo sehen Sie einen wirksamen Hebel, um hin zu mehr Klimagerechtigkeit und Klimaschutz zu kommen? / Wie könnte der Bildungsbereich diesbezüglich wirken?

Tadzio Müller: Keine Strategie hat bis jetzt geholfen (einzig Abschwünge in der Wirtschaft mindern Treibhausgasemissionen). Es gibt eine Studie des BUND, welche feststellt, dass Menschen die Umweltbildung genossen haben einen höheren Emissions-Fußabdruck haben (durchschnittliches BUND-Mitglied viermal höhere Emissionen als Durchschnittsbürger*in). Das soll nicht heißen, dass Umweltbildung sinnlos ist, aber im Kleinen wirken, durch sein eigenes Verhalten, bewirkt nichts. Einzelne kann Bildung nicht viel leisten und sogar kontraproduktiv sein. Es ist eine Verbindung mit systemkritischen Ansätzen notwendig.

Sie haben in Ihrem Vortrag von bedeutsamen Schlüsselkompetenzen gesprochen, die in der Bildung gefördert werden sollten. Welche sind das?

Silvan Griesel:

- Bildung nicht überbewerten, aber ihr kommt eine Schlüsselrolle zu. Es gibt eine Studie zu „social tipping points“. Dabei taucht das Bildungssystem unter 6 Punkten auf (siehe PPP, Seite 16 ff.)
- Zwei Schlüsselkompetenzen: Menschen schließen sich sozialen Bewegungen an & erfahren die eigene Handlungswirksamkeit. Es braucht strukturelle, neben individuellen Ansätzen.

*Inwieweit zeigt sich das Engagement bzw. die Politisierung vieler Kinder und Jugendlicher (Fridays for Future) in Ihrer Bildungsarbeit bei KATE? Hat sich z.B. etwas in dem was die Teilnehmer*innen von Bildung wünschen geändert?*

Rui Montez:

- Die Anfragen übersteigen die Kapazitäten. Der Wunsch kommt vermehrt von Schüler*innen, vorher gingen die Anfragen eher von Lehrer*innen aus. Schüler*innen gestalten mit und organisieren z.B. verstärkt Projektstage.
- Zur Rolle von Bildung: „Change by Design vs. Change by Disaster“. Um letzteres zu vermeiden ist Bildung wichtig. Bildung (weniger die formale, die eher das bestehende System stabilisiert) kann emanzipatorisch sein ("transformative Bildung").

Austausch

Die Frage ob und in wieweit Umweltbildung sowie eigene Verhaltensweisen ausreichen, um Veränderung herbeizuführen, oder aber (wie) die manifestierten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen durchbrochen werden müssen, wurde kontrovers diskutiert:

Wirksamkeit von Umweltbildung

- Studie (mehr Umweltbildung, mehr Emissionen): Wie kann das sein? -> Durch die imperiale Lebensweise & je höher der Klassenstatus, desto mehr genießen Menschen Umweltbildung, aber auch desto mehr Ressourcen und Energie verbrauchen sie (Autos, Fliegen etc.).
- Die Erfahrung eines TN spiegelt das, zu dem die Teilnehmer*innen an wildnispädagogischen Angeboten von den Eltern in SUVs gebracht werden.
- Kritik an bestehendem Bildungssystem: "Bildung gewöhnt Menschen das Denken ab."
- Umweltbildung als Aufruf für transformative Umweltbildung? -> Umweltbildung sollte viel mehr als „eingreifende Politisierung“ wahrgenommen werden (auch aus anderen Perspektiven, z.B. Südamerika)
- Wie kann Umweltbildung junge Menschen zum eigenen Handeln bringen, aber auch dazu führen, dass sie politischen Druck ausüben? -> Gemeinsamen demokratischen Lernprozess mit Schüler*innen anstoßen
- Oft werden Handlungsoptionen auf persönlicher Ebene aufgezeigt. Das ist wichtig und richtig, aber im Sinne von transformativer Bildung braucht es Druck auf Politik und Wirtschaft (gesetzliche Grundlagen; von Verboten Gebrauch machen)
- Es geht um sowohl als auch, nicht um das eine oder das andere. Aber auch Machtverhältnisse spielen eine wichtige Rolle (Hinweis: z.B. Dokumentationen wie „Die Erdzerstörung“ von ARTE als Bildungsmaterial nutzen).
- Überforderung von Kindern & Erwachsenen/auch in der Umweltbildung. TN arbeitet vornehmlich mit Kindern und fragt sich, wie/ob sie diese globalen strukturellen Themen hier anbringen kann. Zwiespalt wird wahrgenommen, auch bei sich selbst: „So kann es nicht weitergehen!“ - „Aber warum nicht? Mir geht es doch so gut!“.
- Perspektivwechsel als Bildungselement nutzen. Perspektiven von Betroffenen/Stimmen von Menschen aus globalen Süden einbeziehen. Klimazeugen haben viel mehr Gehör, als z.B. politische Aktivisten in Deutschland. Idee: ZOOM-Schaltung von Kindern in betroffenen Ländern, die mit Kindern hier sprechen. Selbstwirksamkeit und Globalität zusammenbringen ist Teil der Antwort.
- Erleben von Natur und Umwelt wichtig, aber bei globaler Umwelt- u. Klimagerechtigkeit geht es nicht darum. Umweltbildung kann das nicht erfahrbar machen. Umweltbildung muss Umweltgerechtigkeitsbildung werden.

Klimaschutz vs. Klimagerechtigkeit

- Klimaschutz ist in aller Munde, aber Klimagerechtigkeit nicht.
- Individuelle Maßnahmen helfen, aber sollten nicht zu der Argumentation führen „Ich sortiere Glas, also darf ich dreimal im Jahr fliegen“. Auch deswegen ist Umweltbildung wichtig. Sie kann aufzeigen, welche Bereiche am klimaschädlichsten sind.
- Globale Umweltpolitik muss soziale Gerechtigkeitspolitik sein, die Strukturen und Machtverhältnisse verändert.

Eigener Wirkungsbereich (wir alle haben einen)

- Erfahrung/Erkenntnis, dass Mensch in der Person des Umweltbildners z.B. über den eigenen Newsletter etwas bewirken kann. Wenn kritische Themen erwähnt werden, ist die Leserschaft, in dem Fall 200 Eltern, durchaus interessiert.
- Es gibt einen Bedarf an geeigneten Quellen zum Themenfeld Klimagerechtigkeit.
- Bildung soll vermitteln, dass soziale Bewegungen wirkmächtig sind.

4) Weiterführende Informationen und Verabschiedung

Informationshinweise seitens der Teilnehmer*innen

- Projekt zu Klima+Wandel von weltgewandt e.V. (Sitz in Marzahn-Nord) zusammen mit Organisationen aus Bulgarien, Griechenland und Italien:
<http://cc.weltgewandt-ev.de/> (Website mehrsprachig)
<http://cc.weltgewandt-ev.de/de/das-projekt/> (Überblick Themen)
<http://cc.weltgewandt-ev.de/de/klimawandel/> (Anregungen zum Thema)
- Umfangreiche Lehrmaterialien u.a. vom „Scientist for Future“:
<https://schoolsforfuture.net/de/?fbclid=IwAR1A3-UoiJ1hi1nENWZsGsDDb8NYjMz8C5V5abuW0CeAcrAlFljLdJ4qChI>
- Schule im Aufbruch: <https://www.schule-im-aufbruch.de/was-ist-schule-im-aufbruch/>
- „Plädoyer für eine radikale Neuausrichtung der Bildung“: https://www.schule-im-aufbruch.de/wp-content/uploads/19-1111_Plaedoyer_Neuausrichtung4_MR_PaedF_0519.pdf
- Das Umweltbildungszentrum Kienbergpark ist offen für Veranstaltungen und Referent*innen. Falls es Ideen zum Thema „Klima und Bildung“ gibt, kann man sich gerne an Ulrich Nowikow wenden!

Zum Schluss wurden alle Teilnehmer*innen gebeten einen online-Feedback-Fragebogen auszufüllen.

Im Namen der Veranstalter bedankt und verabschiedet sich Eva Foos bei den Teilnehmer*innen.

Kontakt

Umweltbildungszentrum Kienbergpark

Tel. 030 - 700 906 574

ulrich.nowikow@gruen-berlin.de

<https://gruen-berlin.de/kienbergpark/umweltbildungszentrum>

Humboldt-Universität zu Berlin

eva.foos@agrار.hu-berlin.de

www.agrarberatung.hu-berlin.de/forschung/klimaoasen

Das Projekt „Grüne Klimaoasen – Integrierte Stadtgrünentwicklung in Marzahn-Hellersdorf“

wird gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.